

# Expressionismus

<p><b>Definition/ Grundgedanken</b></p>	<p>Expression bedeutet Ausdruck, Expressionismus ist somit <b>Ausdrucks-kunst</b> mit dem Ziel der Ausdruckssteigerung. Den Begriff gibt es auch in der Literatur, im Theater und in der Musik.</p> <p>Die Expressionisten streben nicht nach naturgetreuer Wiedergabe der Dinge. Statt die Welt in ihrer flüchtigen, oberflächlichen Erscheinung einzufangen, versuchen sie, emotionale Wirkungen hervorzu-rufen und das innere Wesen der Motive wie ihr eigenes seelisches Erleben vor dem Motiv zum Ausdruck zu bringen.</p> <p>Eine dem deutschen Expressionismus mit seinen wichtigen Künstler-gruppen <b>Brücke</b> und <b>Blauer Reiter</b> entsprechende Bewegung sind die <b>Fauves</b> („Die Wilden“) in Frankreich.</p>
<p><b>Vorbilder</b></p>	<p>Die Wurzeln des Expressionismus liegen im späten 19. Jahrhundert, bei Malern wie Vincent van Gogh und Paul Gauguin, die ihr bürger-liches Leben aufgegeben und in der Malerei nach einer Ausdrucks-steigerung von Form und Farbe gesucht haben.</p> <p>Weitere Vorbilder sind die Kunstäußerungen von Naturvölkern und Kindern, da diese ihre Gefühle nicht - so die Ansicht der Expressionis-ten - wie die sog. zivilisierte Menschheit unterdrücken, sondern frei und unverfälscht zum Ausdruck bringen.</p>
<p><b>Zeitgeschichtlicher Hintergrund</b></p>	<p>Die schwierige <b>Situation vor, während und nach dem Ersten Welt-krieg</b> löst bei vielen Menschen in Deutschland eine innere Krise aus. Die Begeisterung am technischen Fortschritt verfliegt. Viele leiden an der Verlogenheit, dem Chaos und der Sinnlosigkeit des moder-nen Lebens - vor allem in der Großstadt -, das zur Vermassung und zur Vereinsamung des Individuums führt.</p>
<p><b>Form</b></p>	<p>Die Steigerung des Ausdrucks wird durch die <b>Reduzierung</b> der Linien und Flächen auf das Wesentliche erreicht. Die Formen erscheinen bei einigen Expressionisten, z. B. bei den Malern der „Brücke“ grob, verzerrt und übertrieben. Andere, wie viele Künstler des „Blauen Reiter“, harmonisieren und vereinfachen die Formen und bevorzugen eine geschwungene Linienführung.</p>
<p><b>Farbe und Licht</b></p>	<p>Die Farbe ist das wichtigste Ausdrucksmittel der Expressionisten. Der spontane, ungestüme Farbauftrag lässt keine Details zu. Eine plasti-sche Wirkung der Gegenstände fehlt häufig, da die Farben ohne Modellierung benutzt werden. Die Farben werden oft großflächig in ungebrochenen Farbtönen aufgetragen. Dabei kommt es nicht auf die Lokal- oder Erscheinungsfarbe, sondern auf die <b>Ausdrucksfarbe</b> an. Die Intensität der Farben wird durch <b>starke Kontraste</b> (hell-dun- kel, warm-kalt, leuchtend-getrübt, komplementär) gesteigert.</p>
<p><b>Komposition</b></p>	<p>Die Künstler verwenden die traditionellen Mittel (Senkrechte/Waag-rechte/geschlossene Form bzw. Diagonale/offene Form) zum Aus-druck von Ruhe bzw. Dynamik.</p>
<p><b>Raumdarstellung</b></p>	<p>Die klassischen Mittel der Perspektive werden aufgegeben zugunsten einer ausdrucksstarken <b>flächigen</b> Wirkung aufgegeben. Die Perspek-tive wird <b>verzerrt</b> - v. a. im norddeutschen Expressionismus -, um besonders enge, ineinandergeschobene Räume mit entsprechend beengter Wirkung darzustellen.</p>

## Künstler- gemeinschaften

### Die Brücke

1905 gründen in Dresden junge Architekturstudenten - Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff und Bleyl (der bereits 1907 wieder austritt und als Dozent und Architekt tätig bleibt) - die Künstlervereinigung „Die Brücke“. Später schließen sich Müller, Nolde und Pechstein an, die aber der Gruppe weniger stark verbunden sind. Die Künstler arbeiten eng zusammen und entwickeln einen unverwechselbaren „Brücke“-Stil. Dazu gehört neben dem Einsatz einer kontrastreichen Farbigkeit und der Verwendung von schroffen, kantigen Formen die Wiederentdeckung des Holzschnitts, einer druckgrafischen Technik, die flächige und ausdrucksstarke Wirkungen ermöglicht.

### Themen

Häufiges Thema ist die Großstadt in ihren verschiedenen, meist negativ gedeuteten Facetten: ihre Anonymität, die Falschheit der Gesellschaft, ihre Außenseiter, die Einsamkeit, die Gewalt. Hässliches in Form von verzerrten Grimassen, Sucht, Krankheit und Tod wird schonungslos zur Schau gestellt. Im Gegensatz dazu werden Menschen in Aktdarstellung in freier Natur gemalt.

### Künstler und Werke

Ernst Ludwig Kirchner	Potsdamer Platz, 1914
Erich Heckel	Der Dorfteich, 1910
Karl Schmidt-Rottluff	Selbstbildnis, 1928
Fritz Bleyl	Das Segel, 1905
Otto Müller	Badende, 1911
Emil Nolde	Palmen am Meer, 1914
Max Pechstein	Akte im Freien, 1911

### Der Blaue Reiter

Diese Künstlergruppe entsteht 1911 in München. Die Stile der einzelnen Künstler sind unterschiedlicher als innerhalb der „Brücke“. Ein verbindendes Element ist allerdings der Versuch, einen harmonischen Gesamtklang der Farbe zu entwickeln. Die Bilder sind weniger sozialkritisch, sondern philosophisch geprägt und setzen sich mit dem Wesen des Menschen und der Natur auseinander. Der Kunst wird eine fast religiöse Aufgabe zugedacht, indem sie zum inneren Wesen der Dinge vordringt. Aus dieser Auffassung heraus entwickelt sich die abstrakte Kunst.

### Themen

Häufig werden Landschaften und in Einklang mit der Natur lebende Menschen und Tiere dargestellt, auch Stillleben und Porträts gehören zu ihren Themen.

### Künstler und Werke

Franz Marc	Zwei Katzen, blau und gelb, 1912
Wassily Kandinsky	Improvisation/Klamm, 1914
Gabriele Münter	Winterlandschaft bei Murnau, 1909
Paul Klee	Villa R, 1919
August Macke	Vor dem Hutladen, 1914